



Elektronische Verwaltung, auf „Deutsch“ e-government – als Insider dabei: Staatssekretär Helmut Kukacka, LR Kristina Edlinger-Ploder, Stadtrat Detlef Eisel-Eiselsberg und Franz Grandits (v.l.).

VERWALTUNGS-REPORT

Bequemer Ritt auf dem Amtsschimmel

Mitzubringen sind Geburtsurkunde, Staatsbürgerschaftsnachweis, Meldezettel ... Die Tierliebe stößt an ihre Grenzen, wenn es um den unersättlichen Amtsschimmel geht. Der setzt sich jetzt in Trab Richtung e-government. Im Grazer Congress wurde die Thematik in einer Konferenz aufbereitet.

Derzeit liegt Österreich beim Einsatz der Informations- und Kommunikationstechnologien an II. Stelle unter 18 Ländern. „In einer gemeinsamen Kraftanstrengung mit Ländern, Städten, Gemeinden sowie öffentlichen und privaten Anbietern wollen wir bis 2004 Voraussetzungen für Platz fünf schaffen“, setzt BK Wolfgang Schüssel die Zielvorgabe.

„Der Weg muss gemeinsam mit den Bürgern beschritten werden. Was erwarten sie sich, wie stellen sie sich die Abläufe in der elektronischen Verwaltung vor?“, will Bildungslandesrätin Kristina Edlinger-Ploder (VP), die die Konferenz eröffnete, die Betroffenen – Begünstigten? – in den Prozess einbinden. Der eingangs geschilderten aufwändigen Vorbereitung auf einen Behördenkontakt ließe sich mit einem einheitlichen elektronischen Dokumentenregister begegnen, wurde dieses bei der Konferenz konkret ins Auge gefasst. Die Inanspruchnahme elektronischer Verwaltungsangebote braucht kaum in Zweifel gezogen zu werden. Schon jetzt nutzt die Hälfte der Österreicher das Internet. Wenn schon 48 % der Steirer auf diesem Wege den Familienpass beantragen, 45 % der Wiener einen Trauungstermin vereinbaren und die Hundeanmeldung über e-government funktioniert, was soll dann noch schief gehen?